

«Kritische Äusserungen wurden ignoriert»

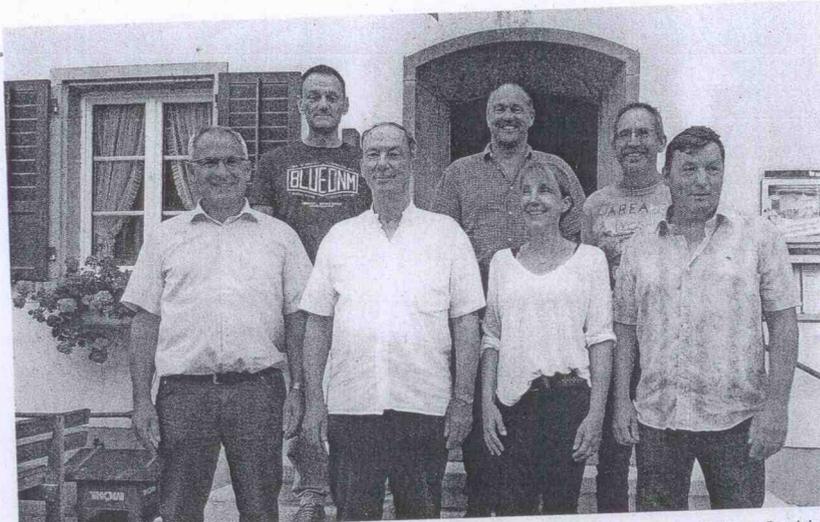
Sieben Mitglieder der 17-köpfigen Begleitgruppe zum Windenergieprojekt auf dem Chroobach sind zurückgetreten. Sie fühlten sich nicht ernst genommen. Ihren Widerstand gegen das Vorhaben geben sie aber nicht auf.

VON URSULA JUNKER

HEMISHOFEN Es sei zu einem Eklat gekommen, sagte André Götti von «Gegenwind Chroobach» am Dienstagabend an einer eigens einberufenen Medienkonferenz (SN von gestern). Sieben Mitglieder der 17-köpfigen Begleitgruppe zur Chroobach Windenergie waren kurz zuvor mit sofortiger Wirkung aus dem Gremium ausgetreten.

Die Begleitgruppe sei eine Farce, meinte ein enttäuschter Götti. Aus Sicht der Ausgetretenen sei sie deshalb auch als gescheitert zu betrachten. In der Homepage von Chroobach Windenergie sei zwar festgehalten, dass es «nicht darum gehe, Mehrheiten für oder gegen das Projekt zu bilden, sondern Fragen und Anliegen aus der Bevölkerung aufzunehmen und nach Möglichkeit in die Projektplanung einfließen zu lassen». Das ist für Götti aber ein Widerspruch in sich. Man werde zu PR-Zwecken instrumentalisiert, und es sei nicht möglich, Einfluss zu nehmen. Götti bemängelte auch, dass sich Gutachten als «reine Prognosen» erwiesen hätten.

«Die Landschaft wird verschandelt»
Neben Götti traten Edi Schwegler aus Stein am Rhein, Kantonsrat Josef Würms und die Gemeinderäte Manuel



Wollen sich keinen Maulkorb umbinden lassen: Josef Würms, Manuel Neidhart, Edi Schwegler, Rainer Neidhart, Dominique Schürch, Fritz Schürch und André Götti (v.l.) sind aus der Begleitgruppe zur Chroobach Windenergie ausgetreten. Bild: Ursula Junker

Neidhart und Rainer Neidhart aus Ramsen sowie Dominique und Fritz Schürch aus Hemishofen zurück. Bereits vor geraumer Zeit hatte sich auch die Gemeinde Hemishofen aus dem Gremium verabschiedet.

Dass man auch in Ramsen so reagieren wird, daran liess die Konstellation der Zurückgetretenen keinen Zweifel, ist doch Josef Würms am vergangenen Sonntag zum Gemeindepräsidenten gewählt worden. «Wir erwarteten, etwas bewegen zu können», gab dieser seinen Unmut über die Begleitgruppe kund. Stattdessen habe man erfahren, dass die Räder abgestellt wür-

den, wenn Fledermäuse und Rotmilane flögen oder der Schatten auf ein Haus zu gross werde. Tatsache sei, dass hier nur gebaut werde, weil der Bund das Vorhaben durch die kostendeckende Einspeisevergütung finanziell unterstütze. Hier werde nun die Landschaft verschandelt, während es abgelehnt worden sei, den Rhein zehn Zentimeter höher zu stauen, um so mehr Strom aus Wasser gewinnen zu können. «Den Schaffhausern ist der Rhein heilig, aber wir sollen die Windräder haben», bilanzierte Würms. Rainer Neidhart sagte, man sei ignoriert worden, wenn man sich kritisch geäussert habe. Auch

er bemängelte, dass Fragen nicht beantwortet wurden. «So macht eine Zusammenarbeit keinen Sinn», lautete sein Fazit.

«Uns waren die Hände gebunden»

Den Widerstand gegen das Projekt geben die ausgetretenen Mitglieder freilich nicht auf. «Solange wir dabei waren, waren uns die Hände gebunden», meint Würms. Das sei nun vorbei, jetzt könne man sich frei äussern.

Alle, die aus der Begleitgruppe ausgetreten sind, sehen diesen Schritt nicht als Verweigerung an, sondern sie wollen sich keinen Maulkorb mehr umbinden lassen. Man werde sich nun Gedanken machen, wie weiter vorzugehen sei, sagte Manuel Neidhart. Fest steht, dass die Gruppe weiterhin über ihre Homepage ihren Standpunkt einbringt. Götti deutete an, dass man abkläre, eine Volksinitiative zu lancieren, um den Verkauf des Waldes durch die Stadt Stein am Rhein zu verhindern. Weiterhin will man eng mit den Interessengruppen in der deutschen Nachbarschaft zusammenarbeiten. Bekanntlich fand in Schienen vor Kurzem ein Infoabend statt, zu dem die kurz zuvor gegründete Bürgerinitiative «Landschaftsschutz Schienenberg» eingeladen hatte. Dass die Skepsis auch in der deutschen Nachbarschaft gross ist, zeigte sich daran, dass am Dienstag auch drei deutsche Vertreter anwesend waren.

Chroobach Windenergie «Wir weisen die Vorwürfe klar zurück»

Die Projektgemeinschaft Chroobach Windenergie bedauert den Austritt von sieben Mitgliedern der Begleitgruppe. In einer gestern veröffentlichten Medienmitteilung schreibt sie, dass es Sinn und Zweck der Begleitgruppensitzungen sei, kritische Punkte zu besprechen, mit Experten zu reflektieren und neue Erkenntnisse in die Planung aufzunehmen.

Über das Vorgehen der ausgetretenen Personen zeigt sich die Projektgemeinschaft überrascht. «Dies entspricht nicht der in der Begleitgruppe diskutierten und einstimmig verabschiedeten Art der Zusammenarbeit.»

Die Vorwürfe der Ausgetretenen seien klar zurückzuweisen. Dies auch, weil Interessierten sehr wohl Einsicht in die diskutierten Windgutachten offeriert worden sei. Das sei im öffentlichen Protokoll der dritten Begleitgruppensitzung festgehalten. Das Angebot habe bisher niemand wahrgenommen.

Auch den Vorwurf, die Protokolle würden nicht korrekt geführt, verstehe man nicht, heisst es in der Mitteilung weiter. «Die Protokolle werden vor der Veröffentlichung im Internet an alle Mitglieder der Begleitgruppe zur Vernehmlassung geschickt», hält die Projektgemeinschaft fest. Danach

hätten die Mitglieder mehrere Tage Zeit, Änderungsvorschläge an die Moderatorinnen der Begleitgruppe zu melden, die für die Protokollführung verantwortlich seien. Und die Protokolle seien jeweils an den darauffolgenden Sitzungen genehmigt worden. Man wolle den Begleitprozess auch nach dem Austritt der sieben Personen weiterführen, schreiben die Verantwortlichen. Dies, weil die aktuelle Faktenlage einen Entscheid für oder gegen das Projekt auch für die Projektgemeinschaft noch nicht zulasse. Der nächste Meilenstein sei nun der Abschluss der Umweltverträglichkeitsprüfung Ende Jahr. (efr)

Nachgefragt



Patrick Schenk
Leiter der Projektgruppe Chroobach Windenergie

«Wir sind offen für neue Mitglieder»

Sieben von ursprünglich siebzehn Mitgliedern sind aus der Begleitgruppe Chroobach Windenergie ausgetreten. Sie sagen, Kritik sei vom Tisch gewischt und Fragen seien nicht beantwortet worden. Projektleiter Patrick Schenk bestreitet dies und wirft den Ausgetretenen seinerseits vor, Abmachungen nicht einzuhalten.

Herr Schenk, was ist die Funktion der Begleitgruppe, und wer hat sie eingesetzt?

Patrick Schenk: Die Begleitgruppe wurde von der Projektgemeinschaft Windenergie Chroobach eingesetzt. Ich begleite den aktuell laufenden Planungsprozess. Die EKS AG und SH Power wollen nicht einfach mit einem pfannenfertigen Projekt bei der Gemeinde Hemishofen vorstellig werden, sondern wir wollen das Projekt in der Bevölkerung breit abstützen.

Was bedeutet der Austritt von sieben Mitgliedern der Begleitgruppe?

Schenk: Auch nach dem Austritt dieser sieben arbeiten wir weiter, denn der Entscheidungsfindungsprozess ist noch nicht abgeschlossen. Die Leute, die jetzt ausgetreten sind, haben sich dem von uns angestrebten Dialog in der Begleitgruppe entzogen und die Abmachungen, die wir alle miteinander getroffen hatten, dass wir faktenorientiert zusammenarbeiten wollen, nicht eingehalten. Das bedauern wir sehr. Aber wir können niemanden zwingen, in der Begleitgruppe mitzumachen.

Wie und wann wird die Begleitgruppe nun neu besetzt?

Schenk: Nach wie vor gibt es in der Begleitgruppe auch kritische Stimmen gegenüber dem Windprojekt. Wir sind offen für neue Mitglieder, und möglicherweise machen wir uns aktiv auf die Suche nach neuen Mitgliedern.

Interview Alfred Wäger